

gewesen war und sprach mit gerührter Stimme: Schlafe süß, edler Mann, dem gesegneten Mittage entgegen, so lange Du mir Dein Haus anvertraut, darf kein Verräther Dir nahen. Gleich zwei aus Stein gehauenen Ungeheuern bewachen wir den Eingang Deiner Burg.

Und somit warf er die rostige Lanze mit zierlicher Leichtigkeit auf die Schulter, und ein „Recht sehr“, den gewöhnlichen Gruß der Nürnberger, einer vom Laufertthore herabtrabenden Milchfrau entgegen und bog um die Ecke, seine ermüdeten Glieder auf dem kürzesten Wege zur Ruhe zu bringen. Kleinlein nahm einen andern Weg.

2.

Im weich gepolsterten Armstuhle, mit einem überwachten Gesichte, das aus nichtsagenden Augen unter der Schlafmütze hervorblickte, saß der Magistratrath Puttsarken vor einer mächtigen Kaffeekanne, deren braunen Inhalt er mit tiefem Seufzen hinabschlürfte, und große Nürnberger „Eierweckla“ dazu voll Gram hinunterwürgte.

Er stillte seinen Gram mit Essen,  
Und trank gar hochbetrübt dazu.

Vor ihm saß, mit vor dem Leibe gefalteten Händen, Fräulein Jacobe Puttsarken, seine eheleibliche Schwester, Haushälterin und präsumtive Erbin, und seufzte die zweite Stimme zu den Seufzern ihres Bruders und grämte sich obligat dazu.

Beide sprachen lange kein Wort.

Wieder eine schreckliche Nacht vorüber, — fing endlich der Magistratrath an — eine ganz entsetzliche Nacht, wo gar nichts vorgefallen ist und wir mit der bloßen Angst davon gekommen sind.

Ich bin doch begierig, wie lange sie Dich noch in Ruhe lassen werden, lieber Bruder! — sagte Jacobe — Mich dünkt, daß Dein Stündlein bald geschlagen haben wird.

Rede doch nicht so dumm, geliebte Schwester! — sprach gelassen der Rath — Was sollen sie denn von mir wollen, die Aufrührer?

Die Aufrührer? nichts — gar nichts — aber die Gerichte!

Die Gerichte? — habe ich denn etwas verbrochen?

Ich nun, daß Du die Sache nicht zur Kenntniß der Behörden bringst, daß Du das Schlangengezücht ruhig seinen Gang gehen läßt, bis das Staatsgebäude in Flammen steht. Bist Du dann nicht strafbar?

Bist Du nicht Bürger? Beamteter? Hältst Du es mit dem Könige oder mit den Wieglern?

Jacobe, eine fromme Seele, die einst jenseit selig zu werden hoffte, befeiligte sich schon hienieden mindestens redselig zu seyn, demungeachtet glaubte sie sich kurz auszudrücken, wenn sie dann und wann ihrer Conversation an Sylben entzog, was sie ihr an Worten schenkte, daher sie Wiegler statt Aufwiegler und dergleichen mehr zu sagen pflegte.

Mein Gott! was soll ich thun? — fragte der Rath.

Alles angeben! — rief Jacobe, indem sie sich in dem Sessel herumwarf und dabei ihr Hündchen trat.

Kusch! — schrie der Rath, das schreiende Hündchen meinend, aber die Schwester warf ihm einen herrischen Blick zu, der ihn selbst verstummen machte.

Ich kusche nicht vor Dir! — schrie sie — Ich habe Dir Alles gesagt, was ich weiß. Ich bin als eine sorgsam liebende Schwester Nachts hinuntergeschlichen auf die Tenne, um alles zu belauschen, und habe mir Husten und Schnupfen geholt, wie mir der Doctor Ziegengeist nach ärztlichem Gewissen bezeugen kann — ich bin hinter Alles gekommen und Du machst keinen Gebrauch davon.

Ich keinen Gebrauch davon machen? — schrie verwundert der Bruder — und ängstige ich mich denn nicht, daß mir der Schweiß ausbricht? Schmeckt mir Essen und Trinken? Schlafe ich? Lasse ich nicht mein Haus bewachen? Schelten mich nicht die Nachbarn verrückt und toll? Munkelt man nicht närrisches Zeug von mir?

Eben weil Du die Sache nicht recht angreiffst! — sprach ruhiger die Schwester — Wie ich Dir sagte, Dein Nefse, der Friede sey wieder hier und stecke am spätem Abend vor der Hausthür mit Lieschen zusammen, da hättest Du sogleich als Mann dazwischen treten müssen.

Ach Gott! seufzte der Rath.

Wie ich Dir endlich meine Entdeckungen mittheilte, wie ich Dir sagte, daß ich mit meinen beiden feinen Ohren gehört habe, daß Friede einen Dolch bei sich trage, mit dem er nöthigen Falls jeden erstechen wollte, der sich ihm in den Weg stellen würde, da hättest Du Dich ihm gerade in den Weg stellen müssen —

Damit er mich doch gütigst erstechen möchte? Nein, Schwester, das wäre nicht recht von mir gewesen! Aber ich erwiederte Dir ja schon oft, daß Friede stets ein großer Fresser war, daß er gern etwas Gutes zu sich nahm, wie das nun einmal in unserer Za-